



Gerade in der Integrations- und Migrationspolitik hofft Tirols Soziallandesrätin Fischer, dass die Grünen Alternativen zum Kurs der ÖVP aufzeigen. Foto: Weigel

## Fischer fordert endlich grüne Handschrift in Bundesregierung

Grüne Soziallandesrätin pocht auf Lösung für Asylwerber in Ausbildung, ist strikt gegen Sicherungshaft und kritisiert Verhalten der türkisen ÖVP.

Von Peter Nindler

**Innsbruck** – Zu passiv. So fällt das Urteil von Integrations- und Sozialreferentin Gabriele Fischer (Grüne) zum derzeitigen Kurs der Grünen auf Bundesebene in der Koalition mit der ÖVP aus. Vor allem in der Integrations- und Migrationsspolitik. „Es kann doch nicht sein, dass Asylwerber, die eine Ausbildung in einem Mangelberuf absolvieren, von Abschiebung bedroht sind.“ Hier erwartet sich Fischer rasch eine Lösung, wie die Aufnahme aller Mangelberufe in die Liste der Aufschubgründe in Asylverfahren. Aber kein Herumlamantieren. Überhaupt: „Asylwerber, die bei uns eine Lehre absolvieren wollen, sollen wie in Deutschland unter eine ‚3 plus 2‘-Regelung fallen. Sie können danach eine zweijährige Anschlussbeschäftigung ausüben, wenn der Asylantrag abgelehnt wird.“

Fischers Erwartungshaltung gegenüber ihrem grünen Kollegen und Sozialminister Rudi Anschober ist deshalb schon von einem gewissen Drängen nach einer sichtbaren grünen Handschrift in der Bundesregierung geprägt. Auch was Abschiebungen nach Afghanistan betrifft. „Afghanistan ist kein sicheres Herkunftsland, das müsste ebenfalls klargestellt werden.“

Für die grüne Sozialreferentin, die gegen den türkisen-grünen Regierungspakt gestimmt hat, zeigt Tirol beispielgebend vor, wie gemein-

sames schwarz-grünes Regieren trotz unterschiedlicher Standpunkte funktionieren kann. „Die Kooperation und die Sache stehen im Vordergrund. Und im Bund? Im Wissen um die Schmerzpunkte der Grünen gerade in Integrationsfragen hat die ÖVP gleich in der ersten Woche mit dem Kopftuchverbot und der Sicherungshaft auf diese Schmerzpunkte gedrückt.“ Eine Regierungs-Partnerschaft stellt sich Gabriele Fischer jedenfalls anders vor, zur Sicherungshaft kommt von ihr ein klares Nein. „Das muss auch der ÖVP deutlich gesagt werden.“

Dem Protest gegen die Abschiebungen von gut integrierten Asylwerbern durch Arbeiterkammer, Politik, Kirche und NGOs schließt sich

**„Ich erwarte mir eine rasche Aufnahme aller Mangelberufe in die Liste der Aufschubgründe in Asylverfahren.“**

Gabriele Fischer/Grüne (Integrations- und Soziallandesrätin)

auch der Gewerkschaftsbund an. „Wir brauchen dringend Fachkräfte. Sie abzuschieben, ist schlichtweg absoluter Blödsinn“, so Tirols ÖGB-Vor-

sitzender Philip Wohlgemuth. Beschäftigung für Asylwerber bedeute nämlich Integration und Beteiligung an der Gesellschaft. „Das unterstützt die Wirtschaft und ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Davon profitiert schlussendlich unsere gesamte Gesellschaft. Arbeit ist der beste Weg zur Integration.“

Wohlgemuth fordert die Bundesregierung deshalb auf, endlich praxisorientierte Lösungen zu schaffen. „Ideologische Scheuklappen sind hier fehl am Platz.“ ÖVP-Wirtschaftsbundobmann Franz Hörl hofft ebenfalls darauf.

## Gegen das Kopftuchverbot

**Innsbruck** – Integrationslandesrätin Gabriele Fischer von den Grünen hält das Kopftuchverbot für „keine gute Idee“. Es schade der Gesellschaft, den Frauen und der Integration. Im TT-Studio spricht sie sich auch gegen eine Ausweitung des Verbots auf Mädchen bis 14 Jahre aus. „Wir gehen in Tirol einen anderen Weg.“ Fischer glaubt, dass das Verbot in Tirol nicht zur Anwendung kommt, weil es zu wenige Fälle gebe. Auf die Frage, ob in Tirol nun Mädchen bis 14 Jahre mit Kopftuch zur Schule gehen dürften, meinte Fischer: „Das wird man sich anschauen müssen.“

Die Grünen sind in Tirol



Die grüne Landesrätin Gabriele Fischer (r.) spricht im TT-Studio mit Anita Heubacher über Schmerzgrenzen ihrer Partei. Foto: tiroltv

seit 2013 mit der ÖVP in der Regierung. Der ÖVP im Bund richtet Fischer aus, „dass man nicht immer die Schmerzgrenzen des Koalitionspartners ausnützen muss“. Vielleicht könne sich Türkis-Grün an Schwarz-

Grün in Tirol ein Beispiel nehmen, meinte die Landesrätin.

**Im Internet:**  
Das Video dazu finden Sie auf [www.tt.com](http://www.tt.com)

## Sportlich, aber das Skifahren stagniert

Tirol ist sportlich: Das belegt eine Umfrage der Lebensraum Holding. 64 Prozent der Tiroler sporteln. Ein Vergleich mit anderen Studien alarmiert.

**Innsbruck** – Der Blick ist nach innen gerichtet, am Ende soll jedoch eine Sportstrategie für den Standort Tirol nach außen sichtbar sein. Fächerübergreifend mit der Universität Innsbruck, dem Managementcenter Innsbruck, der UMIT sowie der Fachhochschule Kufstein will Lebensraum Tirol Holding-Geschäftsführer Josef Margreiter die alpine Sportkompetenz Tirols gegenüber seinen internationalen Mitbewerbern festigen. „Zugleich geht es darum, ein zeitgemäßes Bewegungs- und Sportangebot weiterzuentwickeln.“ Sportreferent LHStv. Josef Geisler (VP) sieht in der vorliegenden Datenerhebung zum Sportverhalten der Tiroler eine wichtige Handlungsanleitung, um das Profil der alpinen Sportkompetenz zu schärfen.

Auf Grundlage einer vom Marktforschungsinstitut IMAD in dieser Form erstmals durchgeführten Umfrage unter 1500 Tirolerinnen und Tirolern ab 16 Jahren wird Martin Schnitzer vom Institut für Sportwissenschaften der Uni Innsbruck dann die zentralen Gewichtungen für die breit aufgestellte Arbeitsgruppe aufbereiten. Den konkreten Zielsetzungen und Projekten wollten weder Geisler noch Margreiter vorgehen, dementsprechend vage blieben sie in ihren Ausführungen. „Weil es schließlich ein Strategieprozess ist“, wie beide betonten.

Sechs Wahrnehmungen drängen sich bei der Umfrage gewissermaßen in den Vordergrund: 64 Prozent der Tiroler betreiben mindestens einmal in der Woche Sport, 40 Prozent sind es durchschnittlich in der EU bzw. in Österreich. Als größtes Kapital für ihren Sport bezeichnen die Tiroler die Natur, 64 Prozent sporteln nämlich am liebsten unter freiem Himmel. Und nicht weniger als 74 Prozent geben an, dass ihre Region viele Möglichkeiten bietet, um sich sportlich zu betätigen. 79 Prozent betrei-

ben Sport, um ihrer Gesundheit etwas Gutes zu tun.

Radfahren (35 Prozent) ist im Tiroler Sommer die Sportart Nummer eins, Skifahren/Snowboarden (33 Prozent) im Winter. Obwohl Schnitzer wegen unterschiedlicher Fragestellungen keine Vergleiche mit anderen Studien zieht, fällt eines auf: Analyziert man auch die Untersuchungen des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) in Wien, sieht es für die zwei „Brettln“ im Schnee nicht gut aus: Der Trend zum Skifahren in Tirol stagniert nämlich. In den vergangenen Jahren pendelte sich im IFT-Sportmonitoring der Prozentsatz der regelmäßigen Skifahrer um die 35 Prozent ein. Im österreichi-



**„Tirols führende Rolle als Sportland der Alpen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.“**

Josef Margreiter (Lebensraum Holding) Foto: TT

schen Durchschnitt schnellen 24 Prozent zwei- bis dreimal im Monat die Ski an.

Geht es um die alpine Sportkompetenz in Tirol, dürfte hier wohl Handlungsbedarf bei der Ursachenforschung bestehen: Schulsportkurse, Kosten, etc. Vor mehr als 20 Jahren wurde beispielsweise der Skikurs in den Lehrplänen an Österreichs Schulen gestrichen. Als ein erfolgreiches Modell, um Jugendliche generell zum Sport zu bringen, bezeichnet Sportreferent Josef Geisler den Tiroler Schulsportservice. 26.000 Schüler hatten etwa im Schuljahr 2018/2019 die Gelegenheit, in 60 verschiedene Sportarten hineinzuschnuppern. (pn)

### Kurzmeldungen

#### Frau (44) bei Kollision verletzt

**Lermoos** – Auf der B 187 im Außerfern im Gemeindegebiet von Lermoos kam gestern kurz nach 18 Uhr ein Autofahrer ins Schleudern. Er kollidierte seitlich mit einem ihm entgegenkommenden Fahrzeug. Dessen Lenker (43) blieb unverletzt. Eine Mitfahlerin erlitt aber Rückenverletzungen. Die 44-Jährige wurde aus dem Wagen befreit und ins Krankenhaus gebracht. (TT)



Die B 187 war für rund eine Stunde gesperrt. Foto: zeitungsfoto.at

#### Einbrecher von Passantin gestört

**Mayrhofen** – Um 14 Uhr bemerkte gestern eine Frau in Mayrhofen einen geschätzt 50-Jährigen im Erdgeschoss eines unverschlossenen Wohnhauses. Auf die Frage, was er dort mache, gab er an, ein Zimmer zu suchen. Nachdem der Mann verschwand, wurde das fehlen einer Kellnerbrieftasche entdeckt. (TT)

#### Laster wies 70 Mängel auf

**Landeck** – Einen manipulierten Fahrtenschreiber und insgesamt 70 teils schwere technische Mängel wurden am Montag bei einem Lkw in Landeck entdeckt. Dem 45-jährigen ukrainischen Lenker untersagte die Polizei die Weiterfahrt. Die Kennzeichentafel wurde vom Laster abgenommen. (TT)

#### Mit Skistock auf Kopf geschlagen

**Rohrberg** – Wegen der angeblich rücksichtslosen Fahrweise eines Snowboarders kam es gestern bei der Mittelstation der Rosenalmbahn in Rohrberg zu einem Streit. Der bisher unbekannte Boarder ging dabei auf einen 55-Jährigen los. Er schlug dem Briten mehrfach mit einem Skistock auf den Kopf und floh. (TT)

#### Blackout in weiten Teilen Südtirols

**Bozen** – Wegen eines Sturmschadens an den Leitungen sind weite Teile Südtirols am Dienstagvormittag ohne Strom gewesen. Der Auslöser für zwei kurze Blackouts ab etwa 11 Uhr waren herumfliegende Äste oder Bäume. 150.000 bis 200.000 Haushalte waren von den Ausfällen betroffen. (APA, dpa)